

978-3-7910-3313-6 Waldherr/Walter, didaktisch und praktisch/  
2., überarbeitete und erweiterte Auflage  
© 2014 Schäffer-Poeschel Verlag ([www.schaeffer-poeschel.de](http://www.schaeffer-poeschel.de))

**SCHÄFFER**  

---

**POESCHEL**

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zweiten Auflage . . . . .	V
Autoren . . . . .	XI
Mitautoren . . . . .	XII

## Methodenteil . . . . . 1

### I Methoden für die Lehre an Hochschulen. . . . . 3

#### 1 Methoden zu Veranstaltungsbeginn . . . . . 3

1.1 Vorstellungsrunde . . . . .	3
1.2 Aufstellung (1): Herkunft . . . . .	5
1.3 Ball werfen . . . . .	6

#### 2 Methoden zum Einbringen und Strukturieren des Vorwissens der Studierenden . . . . . 7

2.1 Kartenfrage . . . . .	8
2.2 Wissenspool . . . . .	11
2.3 Mindmap . . . . .	13
2.4 Kugellager/Raupenschlepper/Speed Dating . . . . .	14
2.5 Aufstellung (2): Unterschiedliche Vorkenntnisse erkennen . . . . .	18

#### 3 Methoden zum Erwerb und zur Verteilung neuen Wissens 19

3.1 Kleingruppenarbeit . . . . .	19
3.2 Sandwich-Methode . . . . .	22
3.3 Snowballing . . . . .	24
3.4 Think – Pair – Share . . . . .	25
3.5 Gruppenpuzzle oder Jigsaw . . . . .	26
3.6 Textarbeit mit der PQ <sub>4</sub> R-Methode . . . . .	28
3.7 Infomarkt . . . . .	30
3.8 Museumsführung oder Vernissage . . . . .	33

#### 4 Diskussionen und ähnliche Methoden . . . . . 35

4.1 Murrelgruppe oder Buzz Group . . . . .	35
4.2 Verschiedene Diskussionsformen . . . . .	37
4.2.1 Pro- und Kontra-Diskussion . . . . .	37
4.2.2 Podiumsdiskussion . . . . .	38
4.2.3 Expertendiskussion . . . . .	39
4.3 Experteninterview . . . . .	40
4.4 Aquarium oder Inner Circle . . . . .	41

#### 5 Methoden für die Lehre in MINT-Fächern . . . . . 43

5.1 Peer Instruction: Lernende im Dialog . . . . .	43
--	----

5.1.1	Ablauf . . . . .	44
5.1.2	Details und Tipps zur erfolgreichen Umsetzung . . . . .	48
5.2	Just-in-Time Teaching (JiTT) – Passende Lehre zum passenden Zeitpunkt	56
5.2.1	Ablauf . . . . .	57
5.2.2	Details und Tipps zur erfolgreichen Umsetzung . . . . .	58
<b>6</b>	<b>Aktivierung von Großgruppen . . . . .</b>	<b>64</b>
6.1	Probleme in Großgruppen . . . . .	64
6.2	Allgemeine Möglichkeiten, mit einem großen Auditorium in Kontakt zu kommen . . . . .	66
6.3	Spezielle Methoden für Großgruppenveranstaltungen . . . . .	66
<b>7</b>	<b>Methoden zur Begleitung der studentischen Selbstlernphasen . . . . .</b>	<b>73</b>
7.1	HAITI-Übungen: Organisation für einen höheren Wirkungsgrad . . . . .	73
7.2	Das Lerntagebuch . . . . .	82
<b>8</b>	<b>Methoden für ein schnelles Feedback . . . . .</b>	<b>85</b>
8.1	One-Minute-Paper/Minutenfrage . . . . .	85
8.2	Blitzlicht . . . . .	87
	<b>Hintergrundteil . . . . .</b>	<b>89</b>
<b>II</b>	<b>Theoretische Hintergründe . . . . .</b>	<b>91</b>
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen anhand von Lernzielen und Kompetenzen planen . . . . .</b>	<b>92</b>
1.1	Was verbirgt sich hinter »Constructive Alignment«?. . . . .	92
1.2	Das »Didaktische Zimmer«. . . . .	94
1.3	Formulierung von Lernzielen . . . . .	98
1.4	Einteilung in Kompetenzbereiche . . . . .	99
1.5	Die Verbindung von Lernzielen und Kompetenzbereichen . . . . .	101
<b>2</b>	<b>Aller Anfang ist schwer – oder doch nicht? . . . . .</b>	<b>104</b>
2.1	Der Anfang ist mehr als nur Kennenlernen. . . . .	104
2.2	Wo liegt das eigentliche Problem? . . . . .	104
2.3	Was ist zu Anfang wichtig? . . . . .	105
<b>3</b>	<b>»Lernen ist nicht machbar« – eine Begründung für die Forderung nach aktivierenden Lehrmethoden . . . . .</b>	<b>108</b>
3.1	Wie ist dieser Paradigmenwechsel entstanden? . . . . .	110
3.2	Lernen ist ein aktiver Prozess . . . . .	112
3.3	Lernen Studierende anders als Kinder? . . . . .	113
3.4	Was soll eine entsprechende Didaktik beinhalten? . . . . .	115
3.5	Konsequenzen für die Rollen und Kompetenzen der Lehrenden . . . . .	116

<b>4</b>	<b>Was sagen die Neurodidaktiker dazu?</b> . . . . .	<b>119</b>
4.1	Wie funktioniert Lernen aus neurodidaktischer Sicht . . . . .	120
4.2	Wie lernt man denn am einfachsten?. . . . .	121
4.3	Pädagogische Schlussfolgerung. . . . .	123
<b>5</b>	<b>E-Learning als didaktische Methode.</b> . . . . .	<b>124</b>
5.1	Wie man eine Lernplattform in der Lehrveranstaltung einsetzt . . . . .	125
5.2	Verschiedene Stufen im E-Learning . . . . .	126
5.3	Wie man die Studierenden zur Arbeit mit einer Plattform motiviert . . . . .	128
<b>6</b>	<b>Wie kann man die Motivation der Studierenden fördern?</b> . . . . .	<b>129</b>
6.1	Das Engagement eines Lehrenden . . . . .	129
6.2	Welche Form der Motivation soll wie gefördert werden? . . . . .	130
6.3	Wie kann man diese Erkenntnisse für die Lehre nutzen? . . . . .	131
<b>7</b>	<b>Nicht ins Leere lehren – Feedback und Interaktion in MINT-Lehrveranstaltungen</b> . . . . .	<b>133</b>
7.1	Aktuelle Herausforderungen in der Hochschullehre . . . . .	133
7.2	Besondere Anforderungen in den MINT-Fächern . . . . .	135
7.3	Peer Instruction und Just-in-Time Teaching als didaktische Ansätze. . . . .	139
7.3.1	Peer Instruction . . . . .	139
7.3.2	Just-in-Time Teaching . . . . .	142
7.3.3	Fazit . . . . .	144
<b>8</b>	<b>Und zum Schluss die Evaluation?</b> . . . . .	<b>145</b>
8.1	Ein Paradigmenwechsel auch in der Evaluation . . . . .	145
8.2	Einbindung von Evaluation. . . . .	146
	<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	<b>149</b>
	<b>Stichwortverzeichnis</b> . . . . .	<b>159</b>